

Sozialbericht Senioren

Sozialausschusssitzung 16. März 2023 in Rheine

Unsere Ziele für heute

1. Vorstellung und Diskussion

- der bisherigen Maßnahmen
- einiger Ergebnisse
- möglicher Themen

2. Skizzierung des aktuellen Zeitplans

Demografisches Negativszenario

- Deutlich mehr Hochaltrige
- Weniger Jüngere durch Wegzug und weniger Geburten
- Weniger Unterstützungspotential für Ältere
- Fachkräftemangel in allen Branchen
- Pflegenotstand und Gewalt in der Pflege
- Pflegebedürftige werden von Angehörigen oft ins Ausland „exportiert“
- steigende Altersarmut
- Altersarme sind eher von Krankheit und Einsamkeit betroffen
- Mehr Suizide, Ältere sterben einsam und unbemerkt
- Ältere wohnen in renovierungsbedürftigen, nicht altersgerechten Wohnungen
- mehr „Hilfe zur Pflege“ und „Grundsicherung im Alter“

Was tun? Zukunft ist gestaltbar!



Chancen in der kommunalen Seniorenpolitik

Es gab noch nie eine Generation von Älteren,

- der es gesundheitlich so gut geht
- der es finanziell noch so gut geht
- die über einen so hohen Bildungsgrad verfügt.

Es bilden sich neue außerfamiliäre Netzwerke in Nachbarschaft und Freundeskreisen

Es gibt nicht ausgeschöpfte Potenziale für bürgerschaftliches Engagement

Was haben wir bis jetzt gemacht und was folgt noch?

1. Befragung wichtiger kommunaler Personen zu früheren und künftigen Prozessen
2. 5.000er-Befragung über 60-Jähriger
3. Befragungsberichtsentwurf
4. Diskussion/Abstimmungen mit der Steuerungsgruppe
5. 2 Quartiersworkshops links der Ems und rechts der Ems (März 2023)
6. Konzeptentwurf mit konkreten Handlungsempfehlungen (April 2023)
7. Diskussion im Sozialausschuss (31. Mai 2023)
8. Beschluss durch den Stadtrat



Befragung der über 60-Jährigen in Rheine zu ihrer

Die Stadt Rheine hat das SOKO Institut für Sozialforschung und Kommunikation aus Bielefeld beauftragt, eine Befragung zur Lebenssituation der über 60-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner durchzuführen. Mit diesem Fragebogen sollen individuelle Daten erhoben und auf deren Basis Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität in Rheine durchgeführt werden.

Aus allen über 60 Jahre alten Personen, die in Rheine wohnen, wurden auch Sie nach einem statistischen Zufallsverfahren für diese Befragung ausgewählt. Bitte füllen Sie diesen Fragebogen aus und senden ihn in dem vorfrankierten Rückumschlag bis zum **XXXXX** an das SOKO Institut zurück.

Mit Ihrer Teilnahme an der Befragung können Sie dazu beitragen, dass bei der Weiterentwicklung der Angebote für Menschen ab 60 Jahren auch Ihre Interessen berücksichtigt werden. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten! Beantworten Sie einfach jede Frage so, wie es am besten auf Sie persönlich zutrifft. Bitte planen Sie zum Ausfüllen etwa **45-60 Minuten** ein.

Alternativ können Sie auch digital teilnehmen:

Um zur Online-Befragung zu gelangen, öffnen Sie bitte folgende Internetadresse und geben Sie anschließend Ihren individuellen Zugangscode ein, oder scannen Sie den QR-Code:

Internetadresse: www.soko-institut.de/rheine

**Individueller
Zugangscode:** **token**



Eine telefonische Teilnahme ist ebenfalls möglich:

Rufen Sie dazu einfach im SOKO Institut an unter der Telefonnummer 0521/52 42 - 210.

Wir versichern, dass alle Regeln des deutschen und europäischen Datenschutzes eingehalten werden. Weitere Informationen können Sie der beiliegenden Datenschutzerklärung entnehmen.

Die zuständige Mitarbeiterin der Stadt Rheine, Frau Medina Atalan, erreichen Sie unter der Telefonnummer 05971/939-394.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Dr. Peter Lüttmann
Bürgermeister

Dr. Henry Puhe
Wissenschaftlicher Leiter
des SOKO Institutes

Ü60-Befragung – von den Daten zu den Taten

1. Lebenslagen und Möglichkeiten älterer Menschen einschätzen
2. seniorenpolitische Workshops vorbereiten
3. Basis für ein zukunftsorientiertes seniorenpolitisches Konzept
4. Basis für die Entwicklung von bedarfsgerechten Quartiersangeboten

Ü60-Befragung

1. Versand der Fragebögen mit frankiertem Rückumschlag an Ü60
2. 5.000er-Befragung
3. 24 Seiten mit 61 Fragen
4. erwarteter Rücklauf min. 1.500 => 30 %
5. Tatsächlicher Rücklauf: 1.885 (1.685 schriftlich/200 online) => 37,7 %
 - 78 % (Innenstadt West) bis 14 % (Südesch)
6. Aber: 19 „Onliner/innen“ haben weniger als 30 % der Fragen beantwortet
7. Datenbasis für die Auswertung: 1.866 (davon 181 online)

Begrenzte Aussagen über

- Pflegebedürftige
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Hochaltrige (über 80)
- ökonomisch benachteiligte Menschen
- noch berufstätige 60 -64

Mögliche Themen und Ziele

1. Nachbarschaftsbeziehungen fördern und nutzen!
2. Gesundheit erhalten!
3. Altersgerechtes Wohnen verbessern!
4. Auswirkungen steigender Altersarmut reduzieren!
5. Alterseinsamkeit vermeiden!
6. Potenziale für ehrenamtliches Engagement nutzen!
7. Gute Familienbeziehungen für Projekte zwischen Jung und Alt nutzen!
8. Digitalisierungstrends nutzen!
9. Migration mitdenken und Menschen mit Migrationshintergrund beteiligen!

Auswahlkriterien für unsere Ziele/Themen

- Datenlage
- Trends
- Bearbeitung wichtiger/dringender Probleme
- Nutzung von Chancen

1. Warum sind **Nachbarschaftsbeziehungen** wichtig?

- Aktionsradius nimmt ab und nachbarschaftlicher Unterstützungsbedarf zu
- Ältere haben häufiger enge Nachbarschaftskontakte als Jüngere
- Nachbarschaftsbeziehungen sind ein vorpflegerisches Thema
- Abnehmendes familiäres Unterstützungspotenzial durch entfernt wohnende Kinder
- Immer mehr Singles (Rheine 24 %, Südraum 20 %, links der Ems 25 %)
- Gefahr von Einsamkeit im Alter kann reduziert werden
- Nachbarschaftsprojekte werden gefördert und zeigen Wirkung
- 34 % sind in Rheine nachbarschaftlich engagiert
 - 54 % in Rodde/Kanalhafen bis 8 % in Catenhorn (teils niedrige Fallzahlen)

2. Warum **Gesundheit** fördern?

- Krankheit/Pflegebedürftigkeit sind die größten Altersängste
- Zufriedenheit mit der eigenen Gesundheit ist im Vergleich zu anderen Lebensaspekten eher unterdurchschnittlich
- Niedrige Zufriedenheitsgrade erhalten auch andere Gesundheitsthemen
- bessere gesundheitliche Versorgung durch Hausärzte (27 % in Rheine, 32 % im Südraum, 22 % rechts der Ems) gewünscht
- bessere gesundheitliche Versorgung durch Apotheken (17 % in Rheine, 31 % im Südraum, 7 % rechts der Ems)
- Gesundheit und Ernährung haben das größte thematische Interesse
- Gesundheitsförderung, Prävention und Reha bieten eine Vielzahl wirksamer Möglichkeiten

3. Warum ist das Thema **altersgerechtes Wohnen** wichtig?

- Wohnung/Wohnumfeld gewinnen im Alter an Bedeutung -> großes Interesse
- Umzug in Altenpflegeeinrichtung gehört zu den größten Zukunftsängsten
- Verbleib bis Lebensende in eigener Wohnung wird bevorzugt – besonders im Südraum
- Barrierearmut der eigenen Wohnsituation wird zu hoch eingeschätzt. (70 % im Südraum, 53 % links der Ems, 54 % rechts der Ems) halten ihr Haus/Wohnung für mindestens überwiegend barrierefrei
- Aber nur 29 % der Häuser/Wohnungen (35 % im Südraum, 26 % rechts der Ems, 30 % links der Ems) sind stufenlos erreichbar
- Belastung durch Haus/Gartenpflege bei Hauseigentum (64 % besitzen Haus)
- 9/10 hat keine Veränderungspläne der Wohnsituation

4. Warum ist **Altersarmut** wichtig?

- Altersarmut wird sich weiterhin verstärken
- Altersarmut wirkt sich auch auf andere Themen aus
- Altersarmut erschwert Teilhabe, macht einsam, krank und verkürzt das Leben
- 13 % der Ü60 in Rheine können monatlich nichts sparen
- Die Kaufkraft in Rheine ist eher unterdurchschnittlich

5. Warum ist **Alterseinsamkeit** wichtig?

- Immer mehr Singlehaushalte
- Einsamkeit ist ein Querschnittsthema, das auch andere Themen beeinflusst
- Die Politik hat das Problem auf Länder- und Bundesebene erkannt
- vor Corona waren in Deutschland 14 % min. manchmal einsam. Während der Pandemie stieg der Anteil auf 42 %. Quelle: <https://kompetenznetz-einsamkeit.de/>
- 10 % der Ü60 in Rheine nannten im Herbst 2022 mehrfach im Monat auftretende Einsamkeitsgefühle
- Bestehender Arbeitskreis „Einsamkeit“ in Rheine

6. Warum ist das Thema ehrenamtliches Engagement wichtig?

- Engagement ist in Deutschland am stärksten bei Menschen ab 65 Jahren gestiegen - von 18 % im Jahr 1999 auf 31 % in 2019
- 19 % in Rheine (28 % im Südraum, 16 % links der Ems, 20 % rechts der Ems) engagieren sich ehrenamtlich
- 13 % der nicht Engagierten können sich ein erstmaliges Engagement vorstellen
- 40 % der bereits Engagierten können sich zusätzliches Engagement vorstellen
- Ohne Engagement wären viele Angebote nicht möglich
- Engagement ist die demografische Chance

7. Warum ist das Thema **Jung und Alt** wichtig?

- Gute Familienbeziehungen können genutzt werden (83 % der Antwortenden haben Kinder, mehrheitlich wohnt zumindest ein Kind in der Nähe)
- Vorhandener Bedarf („Hilfe bei Fragen zum Computer, Internet oder Handy“, „Hilfe im Haushalt“) kann durch Projekte gedeckt werden
- Beziehungen zwischen Jung und Alt sind im Alter/bei Hilfebedarf wichtig
- Wohnentfernung zwischen Eltern und ihren erwachsenen Kindern vergrößert sich und außerfamiliäre Netzwerke werden wichtiger
- Finanzielle Belastungen der Jüngeren und auch die sich verschlechternden ökologischen Bedingungen können zu Generationenkonflikten führen

8. Warum ist das Thema **Digitalisierung** wichtig?

- 8. Altersberichtskommission: Digitale Technologien verbessern die Lebenssituation älterer Menschen erheblich
- digitale Anknüpfungspunkte gibt es zu jedem Thema
- Ältere sind die am stärksten wachsende digitale Nutzergruppe
- Digitalisierung ist – trotz Vorbehalte - das Zukunftsthema
- 38 % wünschen sich mehr Infos über digitale Medien
- 86 % nutzen digitale Medien
- 83 % nutzen Handy/Smartphone täglich

9. Warum ist das Thema **Migration** wichtig?

- Menschen mit Migrationshintergrund sind in der Befragung (8 % vs. 25 % real) unterrepräsentiert
- Die Anzahl von Menschen mit Migrationshintergrund ist schon deutlich gestiegen und wird auch künftig steigen
- Menschen mit Migrationshintergrund sind überdurchschnittlich von Altersarmut, Krankheit und Pflege betroffen
- Steigende Nachfrage nach kultursensibler Altenpflege

Mögliche Themen und Ziele

1. Nachbarschaftsbeziehungen fördern und nutzen!
2. Gesundheit erhalten!
3. Altersgerechtes Wohnen verbessern!
4. Auswirkungen steigender Altersarmut reduzieren!
5. Alterseinsamkeit vermeiden!
6. Potenziale für ehrenamtliches Engagement nutzen!
7. Gute Familienbeziehungen für Projekte zwischen Jung und Alt nutzen!
8. Digitalisierungstrends nutzen!
9. Migration mitdenken und Menschen mit Migrationshintergrund beteiligen!

Mögliche langfristige Wirkungen des Sozialplanes Alter

- Mehr Lebensqualität für alle Generationen
 - Weniger Barrieren, mehr gegenseitiges Unterstützungspotenzial, neue Angebote, Senioren können länger in vertrauter Umgebung bleiben
- Weniger finanzielle Belastungen für Kommunen
 - Hilfe zur Pflege, Grundsicherung im Alter
- Weniger finanzielle Belastungen für Menschen
 - Pflegebedarf/Heimunterbringung verzögert sich
- Image- und Standortvorteil
 - Entlastung für pflegende/unterstützende Berufstätige auch für Arbeitgeber wichtig

Vielen Dank für Ihr Interesse!